

FÜR EINE OFFENE UND TOLERANTE GESELLSCHAFT

Vergangenheit als Mahnung bei Gedenkfeiern in Bohmte und Ostercappeln

Von Kerstin Balks



Wider das Vergessen: Die im Jahre 2008 Stolpersteine für Siegmund und Karoline Stern verlegten Stolpersteine wurden dieser Tage geputzt und dabei der Opfer des NS-Regimes gedacht. Archivfoto: Cornelia Müller

Ostercappeln/Bohmte. Am 27. Januar 1945 Jahren befreiten sowjetische Truppen das Konzentrationslager Auschwitz. Seit 1996 wird das Datum als bundesweiter Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus begangen, 2005 wurde der Tag von den Vereinten Nationen offiziell zum internationalen Holocaust-Gedenktag erklärt. Auch in Ostercappeln und Bohmte fanden Gedenkfeiern statt.

Zwischen 1940 und 1945 waren knapp über 400.000 Häftlinge in den drei Konzentrationslagern Auschwitz und seinen Nebenlagern registriert. Doch die Zahl der dort Ermordeten liegt bei etwa 1,5 Millionen, da die meisten Deportierten ohne Registrierung direkt nach ihrer Ankunft ins Gas geschickt wurden. Allein im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau wurden zeitweise 36.000 Menschen gefangen gehalten. Obwohl die Nationalsozialisten mit dem Näherrücken der Roten

Armee die Lager zu räumen suchten und die Gefangenen auf qualvolle Todesmärsche Richtung Westen schickten, fanden die russischen Befreier am 27. Januar 1945 in Auschwitz-Birkenau noch 7.600 Überlebende und 650 Leichen vor, in den von der SS angelegten Effektenkammern waren 843.000 Herrenanzüge, 837.000 Damenmäntel und -kleider, 44.000 Paar Schuhe, 7,7 Tonnen menschliches Haar registriert.

Tötungsmaschinerie der Nationalsozialisten

Allein bei den Zahlen, die die Schüler der neunten Klassen der Ludwig-Windthorst-Schule in Vorbereitung der Gedenkfeier im Hof des Seniorenheims "Alter Markt" zusammengetragen hatten, schlägt es einem die Sprache. Oder, wie die Schüler ausführten: "Worte versagen angesichts dieser Tötungsmaschinerie".



Zahlen und Schicksale erschüttern: Schüler der Ludwig-Windthorst-Schule erinnerten an die Opfer des Nationalsozialismus. Foto: Kerstin Balks

Dass hinter diesen Zahlen Menschen und ihre Geschichten stehen, verdeutlichen die Stolpersteine, mit denen der Kölner Künstler Gunter Demnig seit 1992 an das Schicksal der Menschen erinnert, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Selbstmord getrieben wurden. In Bohmte waren im Jahre 2008 zwei dieser Steine am Hauweg verlegt worden. Sie wurden

jetzt, anlässlich des Holocaust-Gedenktages von Bürgern gereinigt. Mit einer kleinen Gedenkfeier wurde dabei der jüdischen Familie Stern, der die kleinen Messingplatten gewidmet sind, gedacht. Im Dezember 1941 waren Caroline und Siegmund Stern von der Gestapo verhaftet worden. Ihr Weg verliert sich über den Transport in Richtung Riga.

Täter und Opfer – auch im Wittlager Land

Auch jene, die sich dem Nazi-Regime widersetzen, mussten Schlimmes ertragen. Aus Ostercappeln waren es die Geistlichen Albert Beckers, Pater Wigbert genannt, und Franz Riepe, die ihre Kritik am Unrechtsregime ins Konzentrationslager Dachau brachte. Während Beckers die Flucht gelang, starb Riepe an den Folgen eines monatelangen Martyriums am 13. August 1942 in Dachau. Beider wurde bei der Gedenkfeier in Ostercappeln gedacht, die der Spes-Viva-Chor musikalisch gestaltet hatte.



Shalom Chaverim: Den hebräischen Friedensgruß überbrachten der Spes Viva Chor und ihr Chorleiter Ruud van Iterson am Sopransaxofon. Foto: Kerstin Balks

Zum Gedenken an die Opfer, aber auch um den Anfängen zu wehren, werden rund um den 27. Januar Feierlichkeiten wie die in Ostercappeln und Bohmte begangen.

Dr. Stefan Schubert, Leiter der Ludwig-Windthorst-Schule, der von den Schülern der achten bis zehnten Klassen begleitet wurde, rief in seiner Ansprache zum Erinnern auf und dazu, aus der Erinnerung Lehren zu ziehen und Entscheidungen zu treffen: "Unsere Zukunft ist nicht festgelegt, sie kommt nicht einfach so über uns. Die Zukunft formt sich in jedem Augenblick, je nachdem, welchen Weg ein Mensch einschlägt, je nachdem, welchen Weg eine ganze Gesellschaft wählt, welche Entscheidung ein jeder von uns trifft. Es liegt an jedem einzelnen von uns, aus der Vergangenheit zu lernen", so seine Mahnung.



Mahnende Wort fand Dr. Stefan Schubert, Leiter der Ludwig-Windthorst-Schule, bei der Gedenkfeier in Ostercappeln. Foto: Kerstin Balks

Seine Schule habe sich deshalb als "Schule ohne Rassismus" verpflichtet, sich täglich aufs Neue für eine offene und tolerante Gesellschaft einzusetzen. In diesem Sinne zogen seine Schüler das Fazit, dass der Holocaust weder vergessen, noch verharmlost, noch geleugnet werden dürfe. "Gerade wir, die nachgeborenen Kinder in diesem Land dürfen nicht schweigen, auf keinen Fall verschweigen."

Quelle: Wittlager Kreisblatt online vom 29.01.2020
Text und Fotos: Kerstin Balks